

Trinity University

## Digital Commons @ Trinity

---

Classical Studies Faculty Research

Classical Studies Department

---

2005

### Die Zyprische Keramik aus dem Schiffswrack von Uluburun

Nicolle E. Hirschfeld

Trinity University, [nhirschf@trinity.edu](mailto:nhirschf@trinity.edu)

Follow this and additional works at: [https://digitalcommons.trinity.edu/class\\_faculty](https://digitalcommons.trinity.edu/class_faculty)



Part of the [Classics Commons](#)

---

#### Repository Citation

Hirschfeld, N. (2005). Die Zyprische Keramik aus dem Schiffswrack von Uluburun. In Ü. Yalçın, C. Pulak, & R. Slotta (Eds.), *Das Schiff von Uluburun: Welthandel vor 3000 Jahren. Katalog der Ausstellung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum vom 15. Juli bis 16. Juli 2006*. (pp. 103-108). Deutsches Bergbau-Museum.

This Contribution to Book is brought to you for free and open access by the Classical Studies Department at Digital Commons @ Trinity. It has been accepted for inclusion in Classical Studies Faculty Research by an authorized administrator of Digital Commons @ Trinity. For more information, please contact [jcostanz@trinity.edu](mailto:jcostanz@trinity.edu).

# Die Zyprische Keramik aus dem Schiffswrack von Uluburun

Nicolle Hirschfeld

Mehr als 150 zyprische Gefäße, Öllampen und Vorratsbehälter (Pithoi) wurden aus dem Schiff herausgeschleudert und auf dem Meeresgrund zerschmettert, als dieses Schiff in der Spätbronzezeit bei Uluburun unterging. Zyprische Keramik zählt zu den bekannten Exportprodukten der Spätbronzezeit. Sie wurde in zahlreichen Siedlungen des östlichen Mittelmeerraums angetroffen, einschließlich Sardinien als westlichstem Punkt. Jedoch gibt die Entdeckung dieser Keramik in entlegenen Siedlungen Anlass zur Überlegung, wohin, in welchen Mengen und zu welchem Zweck sie exportiert wurde. Folgende Fragen wären zu beantworten: War dieser Exportartikel von Angebot und Nachfrage abhängig? Stellt diese Keramik ein Mittel im Geschenkaustausch dar? Wurde sie durch private oder königliche Handelsschiffe in den Umlauf gebracht? Die Fracht der zyprischen Keramik aus dem Schiffswrack von Uluburun stellt die einzige komplette Fundgruppe dieser Keramikgattung auf dem Transportweg dar. Somit verkörpert sie den einzigen Hinweis in dieser Hinsicht<sup>1</sup>.

Schüsseln und Krüge unterschiedlicher Formgebung und Größe bilden eine Ladung von etwa 140 Gefäßen zyprischer Feinware, die sich an Bord befanden. Alle weisen eine dünne Wandung auf; sie sind handgemacht, der Ton dieser Ware ist gut geschlämmt. Auf die Verzierung dieser feinen Ware wurde sorgsam geachtet, indem man sie polierte, nachschnitt, modellierte oder bemalte. Die meisten dieser Gefäße können als Gebrauchsware oder Tafelgeschirr bezeichnet werden. Jedoch bleiben die spezifischen Funktionen dieser Gefäße unbekannt. Die Ladung umfasst die folgenden Formen:

## Weiß nachgeschnittene Krüge

Diese relativ kleinen Gefäße (H. 16-19 cm; max. Dm. ca. 7 cm) bekamen beim Brand eine cremige weiße Farbe. Diese Ware hat ihren Namen durch die Schabspuren, die auf der Oberfläche erscheinen, wenn der Ton in lederhartem Zustand nachgeschnitten wurde. Der spitze Boden und der runde Bauch der Krüge erlauben es nicht, die Gefäße aufgestapelt zu bewahren. Es wird angenommen, dass sie zum Abfüllen von Flüssigkeiten aus einem größeren Behälter benutzt wurden. Die Krüge, die aus dem Wrack geborgen wurden (mindestens 41 Exemplare), unterscheiden sich in der Größe geringfügig voneinander. Es gibt auch Unterschiede hinsichtlich der Qualität. Es existiert eine Vielfalt von sorgfältig produzierten bis zu fehlerhaft hergestellten Krügen. Die mangelhaften Gefäße stellen entweder eine fehlerhafte Produktion dar, oder es unterliefen Fehler beim Trocknen. Unregelmäßiges Nachschneiden der Oberfläche stellt auch einen solchen Mangel dar.

## Milchnäpfe mit weißem Überzug

Es handelt sich hier um halbkugelige Schalen mit dreieckigen Griffen, die unterhalb des Randes angesetzt wurden. Die typische Bemalung ist dunkelbraun auf einem dicken,



*Abb. 1: Zyprischer Milchnapf KW 5734 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).*

cremefarbenen bis weißen Überzug. Die Milchnäpfe aus der Ladung des Uluburun-Schiffs sind in Größe, Machart und Erhaltung unterschiedlich.

Es wurden insgesamt 34 Exemplare geborgen. Viele davon ähneln den Exemplaren KW 4577 und KW 5734. Sie wurden der Ware mit normalem weißem Überzug II (White Slip II Normal) zugeordnet. Diese Ware ist ein zyprisches Produkt, das weitgehend im 14. Jh. v. Chr. an die ganze östliche Mittelmeerküste exportiert wurde. Das bereits identifizierte Merkmal dieser Ware ist das gemalte Leiterdekor auf der äußeren Oberfläche. Der weiße Überzug und die Bemalung sind auf den meisten Gefäßen schlecht erhalten, da sie lange Zeit unter Wasser verwitterten. Es wird außerdem deutlich, dass diese Keramikschalen keine einheitliche (homogene)

*Abb. 2: Zyprischer Milchnapf KW 4577 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).*



Gruppe bilden. Z. B. ist KW 5734 (Abb. 1) mit fünf Leitern dekoriert, während das Exemplar KW 4577 (Abb. 2) auf der Oberfläche sechs Leitern aufweist. Die Qualität der Bemalung ist unterschiedlich: Die Leitern verteilen sich mehr oder weniger gleichmäßig auf der Oberfläche, unterscheiden sich jedoch in der Qualität der Durchführung voneinander. Die Raddurchmesser (zwischen 13,6 und 20,7 cm) und die Höhen (zwischen 7,4 und 10,2 cm) sind weitgehend unterschiedlich.

Unter den Milchnäpfen befinden sich drei Schalen einer Untergruppe, die „Ware mit weißem Überzug - Gruppe II A (White Slip II A)“ genannt wird. Die Gefäße dieser Untergruppe werden besonders mit dem südlichen Zypern in Verbindung gebracht (Popham 1972, 445-447). Außerdem gibt es zwei weitere ungewöhnliche Schalen, die zu Pophams Untergruppe „später weißer Überzug II (Dikaioi weißer Überzug III)“ passen würden (Todd & Pilides 2001, 38-40). Jedoch ist Pophams Untergruppe schwer zu bestätigen, da von dem Überzug und der Verzierung der zugehörigen Gefäße beinahe nichts erhalten blieb. Auf jeden Fall steht fest, dass die Milchschalen des Schiffes von Uluburun eine Vielfalt von Formen und Größen aufweisen.

## Fußringschalen

Hier handelt es sich um eine weitere charakteristische Exportkeramik Zyperns in der Spätbronzezeit. Die polierte dunkle Oberfläche, starke Körperumbrüche und hoch schwingende Sporenhenkel sehen vor, dass diese Schalen Metallgefäße als Prototypen hatten. Die Fußringschalen von Uluburun (22-25 Exemplare) repräsentieren eine heterogene Gruppe und verkörpern eine ganze Palette von Größen. Sie weisen flüchtige Unterschiede in der Beschaffenheit des Tons auf, und die Sorgfalt bei der Herstellung ist ebenfalls unterschiedlich.

## Bucchero-Krüge

KW 28 (Abb. 3) ist einer von nur drei Bucchero-Krügen, die aus dem Schiff geborgen wurden. Anders als bei den meisten Tafelgeschirrgruppen, sind sie einander sehr ähnlich. Diese Krüge wurden bestimmt von den Metallgefäßen inspiriert, wahrscheinlich sind sie in derselben Manufaktur produziert worden.



Abb. 3: Zypriischer Krug KW 28 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).

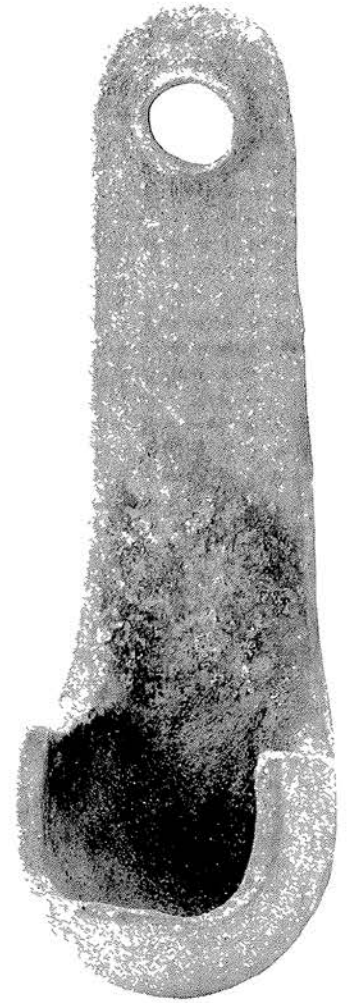


Abb. 4: Zypriische Fackelhalterung/Wandlampe KW 304 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).

## Gebrauchskeramik

Außer dem feinen „Tafelgeschirr“ befanden sich unter der zypriischen Keramik zwei Gruppen, die ausschließlich einem Gebrauchszweck dienen: Diese Gruppen bestehen aus Öllampen und Fackel-/Lampenhalterungen, letztere zum Anbringen an der Wand (Abb. 4).

Über den eigentlichen Verwendungszweck dieser Behälter wird kontrovers diskutiert. Es wird jedoch vermutet, dass sie entweder als Öllampen (Wandlampen) oder als Weihrauchbehälter dienten (Cline 1999).

Im Wrack von Uluburun wurden zwei verschiedene Typen von Öllampen gefunden. Sie können durch die Beschaffenheit des Materials und den Verwendungszweck auf dem Schiff voneinander unterschieden werden. Ein Typ verkörpert ein syro-palästinensisches Produkt. Die Öllampen dieses Typus wurden aus einem groben Ton hergestellt. Sie weisen eine dicke Wandung auf, die in einem abgerundeten Rand endet.

Mindestens 16 dieser Lampen zeigen klare Schmauchspuren an ihren Dochthaltern (Abb. 5). Diese Spuren deuten auf eine Benutzung an Bord hin.

Die Lampen der zweiten Gruppe sind zypriische Produkte, deren dünne Wandung charakteristisch ist und zum Lampenrand hin abflacht. 27 Exemplare dieser Gattung sind in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten geblieben. Sie wurden unter den zypriischen Schalen und Krügen verstreut gefunden. Offensichtlich wurden sie zusammen mit der vielfältigen zypriischen Keramik transportiert.

KW 1597 (Abb. 6) ist die typischste der zypri-schen Lampen. Der Ton dieser Lampe ist gut geschlämmt, der Rand der Lampenschale flacht gleichmäßig ab. Vor der Formung des Dochthalters wurde der Überzug innen mit einem Tuch oder Schwamm sorgfältig geglättet, während der Ton noch feucht war. Durch die Anwendung des Schwammes/Tuches ent-



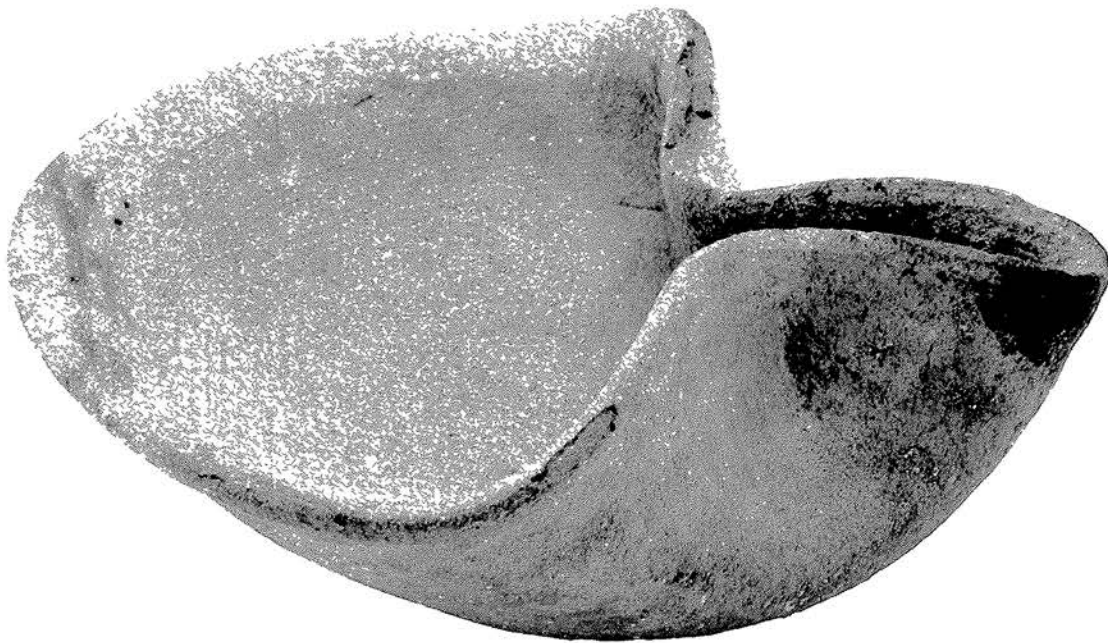


Abb. 5: Syro-Palästinensische Öllampe KW 760 mit Feuerspuren aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).

standen an der inneren Oberfläche feine Verwirbelungen. KW 3605 (Abb. 7) unterscheidet sich sehr von den anderen dieser Gruppe: Ihre innere Oberfläche ist mit einem breitkanigen Gerät unregelmäßig geglättet. Dieses Gerät hinterließ tiefe Spuren auf dem dicken Überzug. Spuren von ungeschickten Bewegungen in der Nähe des Dochthalters deuten darauf hin, dass der Überzug erst nach dem Formen des Dochthalters geglättet wurde, was von der gewohnten Anwendung abweicht.

Das Tafelgeschirr, die Fackelhalterungen und die Öllampen bildeten einen Teil der Schiffsfracht. Jedoch steht es nicht fest, ob das auch für die gesamte zyprische Keramik an Bord gilt. Z. B. führte das Schiff neun große zyprische Vorratsbehälter (Pithoi) mit, deren Inhalt am Meeresboden verstreut wurde und teilweise zerschmetterte, so dass der originale Inhalt dieser Gefäße nicht mit Sicherheit ermittelt werden kann. Es ist möglich, dass ein Teil dieser Pithoi zur Schiffsausstattung gehörte und Wasser für die Benutzung an Bord beinhaltete. Jedoch waren mindestens drei dieser Vorratsbehälter mit zyprischer Keramik bepackt. Diese dienten also als Warenbehälter. Möglicherweise waren einige oder alle Pithoi aber auch als Ladung bestimmt. Es ist bekannt, dass die zyprischen Pithoi an mehrere Häfen entlang der östlichen Mittelmeerküste ausgeliefert wurden. Sie erreichten im Westen Sardinien und Sizilien (Äström 1999, 132-134).

Sechs Kleeblattkannen aus Zypern wurden aus dem Wrack geborgen (Abb. 8), deren Verwendungszweck auf dem Schiff

unklar ist. Sie wurden aus mittelgrobem Ton hergestellt. Sie bilden eine ausgewählte Sammlung, weisen unterschiedliche Größen, besondere Formen und einen besonderen Ton auf. All diese Kannen wurden lange Zeit zu den zyprischen Gefäßen gezählt. Es ist jedoch möglich, dass sie von der syro-levantinischen Küste stammen. Ihre offensichtliche Vielfalt und der relativ grobe Ton sowie die grobe Herstellung deuten an, dass diese Kannen höchstwahrscheinlich an Bord benutzt wurden und nicht zur Schiffsladung gehörten.

Sorgfältige Dokumentation der zyprischen Keramik während der Ausgrabungen ergab Anhaltspunkte hinsichtlich der Details über die Schiffsladung und wie viel davon noch vermisst wird. Da die Keramikladung aus vollständigen Gefäßen bestand und Keramik zwar bricht, sich jedoch nie komplett auflöst, könnte die Aufdeckung aller Reste aus dem Wrack eine nahezu vollständige Rekonstruktion des Gefäßrepertoires erlauben. Es wurde konsequent versucht, jede einzelne Scherbe an andere anzupassen. Aus den Ergebnissen dieser intensiven Forschungsarbeit geht hervor, dass ca. ein Viertel der Scherben der zyprischen Feinkeramik fehlen. Die fehlenden Scherben stürzten möglicherweise in die tieferen Bereiche des Meeres und konnten von den Ausgräbern nicht entdeckt werden. Dieser ermittelte Prozentsatz der vermissten Teile kann jedoch nicht auf die gesamte Schiffsladung angewandt werden. Schwere Frachtteile, wie Kupfer- und Zinnbarren würden eher nicht zum Brechen und Abstürzen in die steileren Meeresregionen tendieren. Die fehlenden Keramikteile



Abb. 6: Zyprische Öllampe KW 1597 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).



Abb. 7: Zyprische Öllampe KW 3605 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).

machen deutlich, dass ein Teil der Schiffsladung immer noch auf dem Meeresgrund liegt.

Die Konservierungs- und Rekonstruktionsprozeduren ermöglichten auch die Ermittlung eines Verteilungsmusters der Gefäße auf dem Meeresboden. Dieses Muster wird dann bei der Rekonstruktion der originalen Beladungssituation benutzt. Beispielsweise macht die zyprische Keramik, die in einem der Vorratsbehälter entdeckt wurde deutlich, dass diese zerbrechlichen und dünnwandigen Gefäße in den großen Pithoi aufbewahrt wurden. Vielleicht wurden sie in Gras/Heu oder in andere organische Fasern eingebettet. Da 18 Gefäße in den Vorratsbehältern nur einen kleinen Platz innerhalb dieses gigantischen Behälters beanspruchen würden (auch wenn sie großzügig gepolstert würden), wäre es vernünftig anzunehmen, dass manche von diesen Gefäßen aus dem Pithos heraus schleuderten, als dieser den Hang hinab stürzte. Einen Grund für diese Annahme bilden manche zyprischen Gefäße, die einzeln auf dem Meeresboden, aber in der unmittelbaren Nähe eines großen Pithos gefunden wurden. Die weitläufige Verteilung der zyprischen Keramikscherben und der zerschlagenen Pithoscherben markiert die Rollbahn dieses großen Behälters. Eine sorgfältige Materialaufnahme dieser Keramikfragmente während der Ausgrabungen und ihre Rekonstruktion zu kompletten Gefäßen erlaubten die Feststellung der ursprünglichen Lage der Pithoi an Bord und der Gefäße, die sich in den jeweiligen Pithoi befanden. Folgende drei Beobachtungen sind von besonderem Interesse:

Abb. 8: Zyprische Kleeblattkanne KW 812 aus dem Schiffswrack von Uluburun (Foto: DBM).



Drei von neun zyprischen Pithoi beinhalteten 140-150 zyprische Keramikgefäße. Zumindest ein Teil der Gefäße war dicht aufgestapelt. Es wurde vermutlich ein Verpackungsmaterial benutzt, das zum Auspolstern der Gefäße diente, die sich nicht so einfach aufstapeln ließen. Es ist unwahrscheinlich, dass alle oder auch nur einige Pithoi ausschließlich mit zyprischer Keramik aufgefüllt waren.

In einen Pithos waren die „Bucchero-Krüge“ gepackt, in einem anderen befanden sich weiße Überzugswaren der Gruppe II A (White Slip II A). Drei kleine Fußringschalen, wenn sie zur Ladung gehören und nicht zum Schiff, waren in einen einzelnen Pithos gepackt. In einem Weiteren fehlten Fußringschalen und vielleicht auch Fackelhalter komplett. Im Vergleich dazu beinhaltete ein anderer Pithos einige Öllampen und eine kleinere Anzahl von Schalen mit weißem Überzug.

Die Gefäße in jedem Pithos waren durch die Vielfalt der Typen gekennzeichnet. Z. B. stellten insgesamt fünf Schalen mit weißem Überzug in einem Pithos keine einheitliche Gruppe dar. Sie bestanden aus drei Schalen der Gruppe „II Normal“ und zwei weiteren Schalen einer komplett anderen Gattung.

## Zusammenfassung

Das Schiff von Uluburun hatte eine Fracht von ca. 140 bis 150 zyprischen Keramikgefäßen an Bord, die in drei Pithoi eingepackt waren. In jedem Pithos befand sich eine Auswahl verschiedener Keramikgattungen, und jede Gattung bestand aus unterschiedlichen Gefäßformen. Im Allgemeinen spiegelt diese Fracht verschiedene Sorten und Qualitäten der zyprischen Waren wider, die außerhalb der Insel Zypern gefunden und zu den angrenzenden Regionen der Mittelmeerküste während der Spätbronzezeit exportiert wurden. Die heterogene Gefäßsammlung an Bord zeigt, dass die Fracht während mehrerer Schiffsreisen über einen längeren Zeitraum in einem Laderraum gesammelt und aufbewahrt wurde. Aus der syrischen Keramik, die mit den zyprischen Gefäßen zusammen gefunden wurde, geht außerdem hervor, dass sich der Bestimmungsort für die zyprische Keramik vielmehr an der levantinischen Küste als auf Zypern befand. Zurzeit kann

nicht festgestellt werden, ob diese besondere zyprische Keramikladung hinsichtlich Qualität, Auswahl und Verpackung typisch oder ungewöhnlich war. Momentan ist diese Ladung jedoch der einzige verlässliche Anhaltspunkt, die Exportlogistik der zyprischen Keramik in der Spätbronzezeit zu verstehen.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Aus dem einzigen Schiffswrack der Spätbronzezeit, das außer Uluburun ausgegraben und publiziert wurde, wurde nur eine kleine Keramikladung geborgen. Unter den 35 fragmentierten Gefäßen aus dem Fundkatalog des Schiffes von Kap Gelidonya befinden sich vermutlich fünf zyprische Gefäße (Hennessy & du Plat Taylor 1967, 122-125). Drei von diesen waren einfache Krüge, die vermutlich von der Mannschaft benutzt wurden (Lolos 1999, 43-44). Die Iria-Pithoi geben wichtige Hinweise über den Transport und den Austausch dieser großen Behälter. Jedoch tragen die zyprischen Keramikfunde aus beiden Wracks nur wenig zum Wissen über den weit verbreiteten Handel der zyprischen Feinkeramik bei.

## Bibliographie

- ÅSTRÖM, P.:  
1999 The Cypriote Pottery from the Iria Shipwreck. In: W. Phelps, Y. Lolos & Y. Vichos (Hrsg.), *The Point Iria Wreck: Interconnections in the Mediterranean ca. 1200 BC*. Proceedings of the International Conference, 19 September 1998, Spetses, Athen, 43-58.
- CLINE, E.:  
1999 Coals to Newcastle, Wallbrackets to Tyrins: Irrationality, Gift Exchange, and Distance Value. In: P. Betancourt, V. Karageorghis, R. Laffineur & W.-D. Niemeier (Hrsg.), *Meletemata: Studies in Aegean Archaeology presented to Malcolm H. Wiener as he enters his 65<sup>th</sup> year*. Aegaeum 20, 119-123.
- HENNESSY, J. B. & DU PLAT TAYLOR, J.:  
1967 In: G. F. Bass, *Cape Gelidonya: A Bronze Age Shipwreck*. Transactions of the American Philosophical Society New Series Vol. 57, Part 8. Philadelphia, 122-125.
- LOLOS, Y. G.:  
1999 The Cargo of Pottery from the Point Iria Wreck: Character and Implications. In: W. Phelps, Y. Lolos & Y. Vichos (Hrsg.), *The Point Iria Wreck: Interconnections in the Mediterranean ca. 1200 BC*. Proceedings of the International Conference, 19 September 1998, Spetses, Athen, 43-58.
- POPHAM, M.:  
1972 White Slip Ware. In: P. Åström, *The Swedish Cyprus Expedition Vol. IV Part IC: The Late Cypriote Bronze Age. Architecture and Pottery*. Lund, 431-471. Abb. LXXIX-LXXXVI.
- TODD, I. & PILIDES, D.:  
2001 The Archaeology of White Slip Production. In: V. Karageorghis (Hrsg.), *The White Slip Ware of Late Bronze Age Cyprus*. Proceedings of an International Conference Organized by the Anastasios G. Leventis Foundation, Nicosia in Honour of Malcolm Wiener, 29-30 October 1998. Nicosia, Wien, 27-44.